

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	130 (1979)
Heft:	1
Artikel:	Val Somvix im Bündner Oberland : Gebirgswaldbau und Naturkatastrophen
Autor:	Klöti, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-764716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Val Somvix im Bündner Oberland: Gebirgswaldbau und Naturkatastrophen

Von *H. Klöti*, Trun

Oxf.: 904(494.26) : 384.1

Anfangs April 1975 wurden weite Gebiete der Schweizer Alpen von Lawinenniedergängen heimgesucht. Die bewohnten südlichen Seitentäler des Bündner Oberlandes — Val Medel, Valsertal — lagen damals im Blickfeld der Öffentlichkeit. Doch auch grössere unbewohnte Täler wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen; hier gab es vor allem in diesem Ausmass selten beobachtete Waldschäden. Nachstehend soll versucht werden, die Schäden an einem ausgewählten Objekt zu beschreiben, die Folgen für die Bewirtschaftung darzustellen sowie auf Wiederherstellungsmöglichkeiten hinzuweisen.

1. Angaben über das untersuchte Gebiet

Linke Seite des Somvixertals, zwischen den Seitentälern Val Vallesa und Val Lavaz; Verlauf SSE-NNW; Länge etwa 4 km, Breite etwa 1 km; mässig bis stark geneigte Hänge, auf etwa 1600 m Höhe mit Felsbändern durchsetzt; Höhe des Talbodens (untere Begrenzung) 1200 bis 1400 m, mittlere Höhe der Lawinenanrisszone etwa 2000 m (obere Begrenzung).

Statistische Angaben

Abt. Nr.	Fläche ha	Vorrat Tfm	Hiebsatz Tfm p.a.	Erntemass 1975, m ³	Zwangsnutzung 1975, Tfm/% d. V.
45	11	2 772	38	1 325	1 828 / 66
55	30	13 853	177	1 656	2 285 / 16
56	30	11 229	82	4 637	6 399 / 57
57	21	10 622	71	3 978	5 490 / 52
<i>Total</i>	92	38 476	368	11 596	16 002 / 42

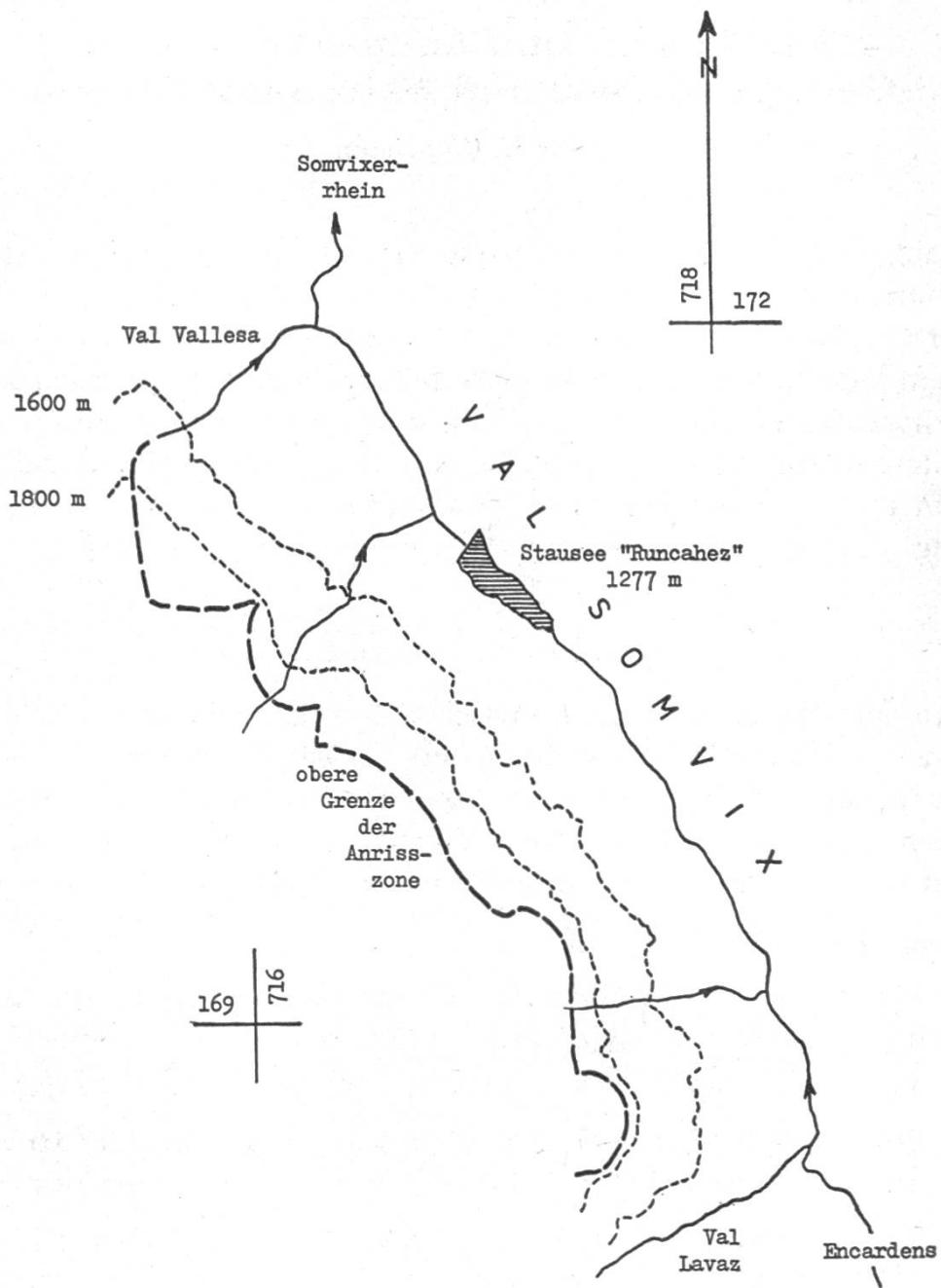
(Fläche, Vorrat, Hiebsatz: gemäss WP 1968/87)
(Zwangsnutzung: Geschätzte Werte)

Die Waldgrenze liegt im Untersuchungsgebiet unter anderem wegen kahlschlagähnlichen Nutzungen in der Mitte des letzten Jahrhunderts, von

denen sich der Wald nie mehr ganz erholt hat, nur knapp über 1700 m. Einzige Holzart: Fichte.

Lawinenschäden Val Somvix 1975

Lageskizze Massstab 1:25 000



2. Schäden

2.1 Primärschäden, durch die Lawinen direkt verursacht:

- Zerstörung geschlossener Waldflächen (entsprechend vorzeitigem Abtrieb);

- Entwertung des Ernteholzes durch Brüche und Risse (Deklassierung);
- Zerstörung von verwertbarem Holz durch völlige Zersplitterung (entsprechend einer Verschlechterung des Verhältnisses Erntemass/Tarifmass);
- Erhöhung des Risikos von Ernteholzverlusten durch Hochwasser (entsprechend Ertragseinbussen): Tatsächlich wurden im Spätsommer 1975 vom Somvixer Rhein mehrere hundert m³ aufgerüsteten Holzes weggeschwemmt.

2.2 Folgeschäden, zurzeit noch nicht quantifizierbar:

- geschwächte Restbestände zufolge zahlreicher neu entstandener Steilränder mit beschädigten Bäumen (Rindenverletzungen, gerissene Wurzeln usw.);
- Windwurfschäden: Die Steilränder stehen quer zur Hauptwindrichtung (Föhn!);
- Borkenkäfer und Sonnenbrand: Die Steilränder verlaufen etwa in W-E-Richtung und leiden unter maximaler Sonneneinstrahlung; Borkenkäfer haben im Somvixertal regelmässig, in den letzten Jahren in vermehrtem Masse Schäden angerichtet. Die Beseitigung der meist einzeln oder in kleinen Gruppen abgehenden Bäume kann zurzeit nicht kostendeckend erfolgen.

2.3 Schätzung der kostenmässigen Konsequenzen für den Waldbesitzer:

Ein Vergleich zwischen dem maximal erzielbaren und dem effektiven Erlös ergibt, unter Zugrundelegung eines qualitätsbedingten Mindererlöses von Fr. 10.—/m³, Holzverlusten von 25 Prozent des Erntemasses und einem sortimentsbedingten Mindererlös — das Verhältnis Nutzhholz/Papierholz steht unter normalen Bedingungen etwa bei 80/20, im vorliegenden Fall aber bei 58/42 —, dass die Gemeinde je m³ Ernteholz Fr. 26.—, respektive Fr. 19.— je Tfm an Ertrag eingebüsst hat; dies entspricht Fr. 3300.—/ha für das ganze Untersuchungsgebiet. (Die lawinenbedingten Gesamtverluste der Gemeinde betragen unter den gleichen Annahmen etwa Fr. 460 000.—, respektive etwa Fr. 340.—/ha.)

3. Probleme der Bewirtschaftung

Das Jahr 1975 war für die Gemeinde Somvix seit der WP-Revision 1968 wohl das folgenschwerste, aber bei weitem nicht das einzige Jahr mit grossen Zwangsnutzungen. Bei einem Hiebsatz p. a. von 4000 Tfm musste daher die Nutzung in den letzten 10 Jahren zu über 70 Prozent zwangsweise bezogen werden, wobei zurzeit zusätzlich noch eine buchmässige Übernutzung von 22 550 Tfm vorliegt. Dementsprechend müssen jedes Jahr waldbaulich drin-

gende Eingriffe aufgeschoben werden, was andernorts weiteren katastrophenbedingten Waldzerstörungen Vorschub leistet und die Nachhaltigkeit zunehmend gefährdet. Da ausserdem die Probleme des Gebirgswaldes von den Besitzern in hohem Mass seiner Ertragskraft entsprechend ernstgenommen werden, führen der hohe Zwangsnutzungsanteil und damit einhergehende geringe Erträge zu einer Verschlechterung des «Wald-Images» in der Öffentlichkeit.

4. Waldbauliche Konsequenzen

Oberstes Ziel aller waldbaulichen Massnahmen muss in diesem Fall die Wiederherstellung der Schutzfunktionen des Waldes sein; denn außer von Lawinen wird das Somvixertal von Hochwassern betroffen, die sich auch noch im Vorfluter verheerend auswirken können.

Da aber wegen der Ausdehnung der Lawinenanrisszone an einen Permanentverbau nicht gedacht werden kann, müssen die 1975 zerstörten Waldflächen sich selbst überlassen bleiben. Dies ist verantwortbar, weil sich am Talboden und in allen Lawinenzügen Naturverjüngung grossflächig einstellt und, bei möglichem längerem Ausbleiben von grossen Lawinen, die Wiederbewaldung durchaus sichert.

Angesichts der Einseitigkeit der Nutzungen — hohe Nutzungsintensität durch Zwangsnutzungen hier, Verzögerung von dringlichen Eingriffen dort — ist der Waldbauer jedoch dringend auf eine Änderung der Bedingungen des Wirtschaftsplans angewiesen (Möglichkeit sofortiger Abschreibung von sehr grossen Zwangsnutzungen, rasche Anpassung des Hiebsatzes an veränderte Vorrats- und Flächenverhältnisse), um seine Ziele für den *Gesamtwald* zu erreichen.

5. Mögliche Sanierungsmassnahmen

5.1 Waldwiederherstellung:

Auf die Naturverjüngung wurde bereits hingewiesen. Sie kann überall dort durch Pflanzungen ergänzt werden, wo Lawinenwirkung nur bei ganz extremen Schneeverhältnissen zu erwarten ist.

5.2 Verbauung:

Endgültig gesichert werden können die Wälder des untersuchten Gebietes nur durch Verbauungen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen

- Temporärverbau: Geeignet für einige wenige (unter 10 Prozent der betroffenen Fläche) Lawinenzüge mit Anrisszonen innerhalb der Waldfläche respektive nicht über etwa 1700 m, als «Bleisas» bezeichnet. Die Inangriffnahme entsprechender Projekte ist vorgesehen.

- Permanentverbau: Erforderlich für alle übrigen Flächen. Da der Verbau einer Anrisszone von 4 km Länge unter den jetzigen Verhältnissen nicht in Frage kommen kann, bleibt zu untersuchen, ob sich eventuell einzelne, klar definierte Lawinenzüge mit einem ökonomisch interessanten Verhältnis von Verbauungsfläche zu schützbarer Waldfläche finden liessen, in denen ein Permanentverbau finanziell tragbar wäre.

Résumé

Val Somvix dans l'Oberland grison: sylviculture de montagne et catastrophes naturelles

En avril 1975, dans le fond du val Somvix, des avalanches ont causé localement de graves destructions de forêts. Les divisions les plus touchées subirent en moyenne des pertes de matériel sur pied de 42 %, au maximum de 66 %. A côté des dégâts d'avalanches directement quantifiables, il faut compter à plus longue échéance avec des dégâts secondaires — chablis, insolation, bostryches — d'une portée indéterminée. Pour le propriétaire forestier il n'en résulte pas seulement une perte d'environ fr. 3300.—/ha ou fr. 19.—/sylve au niveau de la production, mais à plus longue échéance également des difficultés pour exploiter de façon soutenue les surfaces de forêts que les avalanches ont épargnées. Dans presque tous les cas, la restauration des forêts impliquera la construction d'ouvrages paravalanches dans la zone de décrochement; cependant, sur quelques surfaces, la mise sur pied d'avantageux râteliers à neige en châtaignier devrait donner de très bons résultats.

Traduction: R. Beer